

## **Erfahrungsbericht Erasmus Oslo (Universitetet i Oslo)**

### **WS18 und SS19**

Von Leuten die auf Erasmus waren, hört man eigentlich fast ausnahmslos wie traumhaft es wäre. Wie viele Menschen man kennen lerne, wie reich an Erfahrungen man zurück käme, wie toll man jetzt eine neue Sprache sprechen könne und wie viele Gelegenheiten man bekäme herumzureisen, sich selbst besser kennenzulernen und die Welt mit andere, offeneren Augen zu sehen... Ununterbrochen habe ich sowas gehört... Jetzt habe ich mich dann für 1 Jahr darauf eingelassen. Und ich muss schon festhalten, sie hatten alle recht. Bis auf meinen guten Freund Sebi, der es nach einem halben Jahr schon eher nervig fand. Er meinte, man führe ununterbrochen dieselben belanglosen Gespräche und deshalb lohne sich ein ganzes Jahr nicht. Damit trifft er natürlich einen interessanten Punkt. Aber dazu später mehr, und erst mal eins nach dem anderen.

Also ich war in Oslo, für 1 Jahr. Man bewirbt sich da bei SiO<sup>1</sup> für ein Zimmer oder eine Wohnung oder was man sonst für richtig befindet. Ich hatte einen unfurnished single room mit private bathroom und shared kitchen mit 4 anderen Leuten in Sogn. Unfurnished, weil ich mir dachte, es würde weniger Bewerber dafür geben und so hätte ich höhere Chancen auf ein eigenes Badezimmer. Die Rechnung ging auf. Ich kenne sonst auch eigentlich kaum jemanden, der wirklich ein eigenes Bad bekommen hat. Das war mir persönlich aber wichtig und es war die richtige Entscheidung. Ich war ja doch ein ganzes Jahr in einem fremden Land und wusste im Vorhinein nicht, mit was für reizenden Norwegern ich zusammenleben würde. Das kam natürlich auch dazu. Durch meinen unfurnished room, hatte ich hauptsächlich norwegische Mitbewohner, was auch nicht verkehrt ist. Ich mein, wenn man schon dorthin zieht... Ich habe mir dann halt ein Auto gemietet, einen Tag bei IKEA verbracht und bevor ich ausgezogen bin alle meine Möbel weiterverkauft. Kann man machen. Ist vielleicht zu Beginn und zum Ende hin ein wenig stressig, aber als Student am Juridicum Wien ist man eh einiges gewohnt. Und wenn man sich gut organisiert, kriegt man das alles hin. Mir wars das voll wert. Sogn ist im Übrigen optimal. Der Bus hält dort und folgendes ist in 5min Gehweite: Gym, U-Bahn, verschiedenste Supermärkte und vor allem ein 24/7 Mc Donalds, der einem nach einer wilden Nacht, auf einer tendenziell illegalen Studenten Party auf irgendeinem Dachboden, schon mal das Leben retten kann. Warum Sogn und nicht Kringsjå? Weil man für Kringsjå immer so lange auf die U-Bahn warten muss und Sogn damit schon deutlich näher an Nightlife und Uni ist. Spart Lebenszeit.

Die Uni ist super. Es gibt ein reichhaltiges Lehrveranstaltungsangebot. Sehr interessante Vorlesungen. Ich bin dort glaube ich, durch meinen zT sehr philosophischen und soziologisch angehauchten Lehrveranstaltungen, ein bisschen zum Naturrechtler geworden. Wer kann das

---

<sup>1</sup> Wird als ein Wort ausgesprochen und nicht buchstabiert → „sio“.

schon von sich sagen, der vom Juridicum kommt? Wie auch immer. Die Vortragenden sind alle sehr lieb und Experten auf ihrem Gebiet. Wenngleich so manche LV didaktisch katastrophal ist. Aber ich will jetzt eigentlich keine Namen nennen, weil ich auch diese LVs nicht missen will. Ach ja... Was dich, der du das hier liest, sicher am brennendsten interessiert ist der Schwierigkeitsgrad der Prüfungen. Ich hatte eine 5-day-take-home-exam und 4-hours-open-book-digital-school-exams. War mal was anderes. Nicht so tragisch. Ein A bekommt man angeblich ebenso schwer wie ein F. Es ist weniger Aufwand als daheim, weil die englischen LVs eher von Erasmus Studenten besucht werden. Da will keiner ernsthaft, dass wer durchfliegt. Aber man muss schon was tun, um seine Note zu bekommen. Vor allem, wenn man wirklich alle Literatur lesen möchte, die theoretisch prüfungsrelevant ist. Damit kann man schon auch ein ganzes Semester auf der Bib verbringen, wenn man will. Das ist aber definitiv nicht notwendig. Die herausragend (!!!!) ausgestattete Bibliothek am Campus Bildern unterstützt einen jedenfalls auf bestmögliche Art. Man kann Räume mieten, hat eine Lampe und Steckdose an jedem Tisch, sehr viel Auswahl an Mensen, Mikrowellen für alle denen die Mensen zu teuer sind und man kann seinen Sessel in Höhe und Sitztiefe adjustieren. Spart Nerven. Kaffee gibt es auch guten. Und günstigen gibt es auch. Das Gym ist übrigens auch unerwartet günstig. Für umgerechnet rund 100€ für 6 Monate kann man jedes Athletica Gym der Stadt besuchen und unzählige verschiedene Kurse besuchen. Oder Schwimmen oder Bouldern oder einfach in der Sauna chillen. Der Norweger ist sehr sportlich.

Ich finde jedenfalls, du solltest dir einen Ruck geben und dich für Oslo bewerben. So kalt ist es gar nicht. Manchmal ein bisschen finster aber daran gewöhnt man sich schnell. Ist richtig gemütlich eigentlich. Ach ja, und der Sebi. Er hatte in gewisser Weise recht mit seiner Kritik. Wenn man ununterbrochen neue Leute kennenlernt, führt man entsprechend viele „Heii, I am from Austria and law student“-Gespräche. Außerdem kann es einem passieren, nach dem ersten Semester viele seiner Freunde zu verlieren und dann im zweiten Semester von Neuem anfangen zu müssen. Wenn man sich seine Freunde jedoch vorausschauend aussucht, kann man das einfach vermeiden. Und die Gespräche werden natürlich auch tiefsinniger. Es hängt ganz von einem selbst ab worüber man spricht und die Gespräche mit vielen neuen Leuten geben einem nun mal auch schlicht die Möglichkeit, viele neue Leute kennenzulernen. In einem Umfeld, das wie dafür geschaffen ist, weil die meisten allein dorthin kommen und auch alle neuen Freunde suchen.

Es lohnt sich also. Viel Spaß in Oslo.